

Volkmar Wywiol – ein Museum voller Mehlsäcke

Sabine Minkwitz

Dubai also. Mal ein paar Tage Ausspannen. Das wollte Volkmar Wywiol vor zehn Jahren. Der 72-jährige Unternehmer weiß das deshalb noch so genau, weil es für ihn den Beginn eines außergewöhnlichen Projekts darstellt. Bei einem frühmorgendlichen Strand-Spaziergang fiel dem mit seiner Stern-Wywiol-Gruppe weltweit agierenden Hersteller für Lebensmittel-Zusatzstoffe (450 Mitarbeiter, 250 Millionen Euro Umsatz) ein alter Mehlsack eines seiner Kunden ins Auge. Denn vor allem, was die Verbesserungsmittel für Mehl angeht, gilt Wywiol als Spezialist.

„Ich dachte nicht lange nach, budelte den Sack aus und duschte ihn in meinem Hotelzimmer ab“, erinnert sich der Mann mit dem mitreißenden Wesen. „Meine Frau hat mich kurzerhand für verrückt erklärt.“ Doch die Faszination für Mehlsäcke ließ ihn nicht mehr los. „Weizenmehl ist ein wichtiges Grundnahrungsmittel von großer Symbolik, steht für Lebenskraft und begleitet die Menschen seit Jahrhunderten“, sagt der Hockeyspieler des Tontaubenklubs im Sachsenwald, wo die Familie Wywiol zu Hause ist. Er begann, Kunden zu bitten, ihm Muster ihrer Säcke zu schicken. Bis heute sind es 1602 Mehlsäcke aus 109 Ländern, und irgendwann war im Büro an der Alster kein Platz mehr. Also sprach der



Er hat sich einen Traum erfüllt: Heute wird Volkmar Wywiols Mehlsack-Museum eröffnet. FOTOS: PIEL

Vater dreier erwachsener Kinder mit dem Bürgermeister von Wittenburg in Mecklenburg-Vorpommern, wo Wywiols Firma Mühlenchemie produziert, und schwatzte ihm das ehemalige Amtsgericht ab. Nach aufwendiger Renovierung, die sich der Unternehmer eine halbe Million Euro

kosten ließ und mit fachkundiger Unterstützung der Kuratorin Angela Jannelli, wird heute das erste Mehlsack-Museum eröffnet. Sogar Ministerpräsident Harald Ringstorff wird kommen, um die nüchtern-edlen Räume in Augenschein zu nehmen. Da sind ma-



Wie alles begann: Volkmar Wywiol mit dem ersten gefundenen Mehlsack 1998.

chohaft bedruckte südamerikanische Säcke zu sehen, aufreizend gekleidete Frauen aus Frankreich, daneben üppige indische Ornamente. Man lernt, wie Film-Geräuschemacher Tritte im Schnee imitieren (mit Mehlsäcken!) und kann Demeter, die altgriechische Fruchtbarkeitsgöttin, als fadengeknüpftes Kunstwerk betrachten. Mittendrin steht Volkmar Wywiol. Er freut sich. „Ich habe mir einen Lebens Traum erfüllt.“